Gegründet 1877 Gegründet 1877

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postscheck-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt" / Telef. 11

Nummer 48 | Altensteig, Freitag den 20. Februar 1931 | 54. Jahrgang

Der Verkehrsetat im Reichstag

Präsident **Löbe** eröffnet die Reichstagssitzung um 3 Uhr. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung, an der die Nationalsozialisten und Deutschnationalen nicht teilnehmen, steht die zweite Beratung des **Haushalts des Reichsverkehrsministeriums.**

Präsident Löbe fragt zunächst, ob der Berichterstatter Abg. Dr. Quaatz das Wort wünscht. Heiterkeit antwortet ihm, denn der deutschnationale Abgeordnete Dr. Quaatz fehlt ebenso wie seine ganze Fraktion. Nachdem der Präsident unter erneuter Heiterkeit festgestellt hat, daß Wortmeldungen zum Etat nicht vorliegen, kommt von den Kommunisten eine Wortmeldung.

Abg. Schwalek (K.) verlangt die Einstellung größerer Mittel für Talsperrenbauten und andere Arbeiten, mit denen die Arbeitslosigkeit gemildert werden könnte. Der Redner bringt dann Klagen des Reichsbahnpersonals vor.

Der Ausschuß schlägt die Annahme von Entschließungen vor, die die Reichsregierung u. a. ersuchen, Mittel für die Niedrigwasserregulierung der Elbe zur Verfügung zu stellen und die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft zu veranlassen, daß die Beförderung der Schwerkriegs- und Schwerunfallverletzten bei Entrichtung des Fahrpreises, auch des eventuell ermäßigten Fahrpreises für die dritte Klasse, in der Polsterklasse durchgeführt wird. Die hohen Gehälter des Generaldirektors, der Direktoren und der oberen Verwaltungsbeamten der Reichsbahn sollen den Gehältern von Reichsbeamten angepaßt werden, die gleichzubewertende Posten im Reichsdienst bekleiden.

Abg. Mollath (WP.) bezeichnet eine einheitliche Verkehrspolitik als eine Lebensnotwendigkeit der deutschen Volkswirtschaft. Die Mindereinnahmen der Reichsbahn würden im laufenden Geschäftsjahr sicherlich zwischen 800 und 900 Millionen Reichsmark betragen, obwohl die Frachtsätze gegenüber der Vorkriegszeit um 115 Prozent und mehr überhöht seien. (Hört! Hört!) Der Redner wendet sich dann gegen den Schenkermonopolvertrag und erklärt, dieser Vertrag sei mit Recht der Versailler Vertrag für das deutsche Transport- und Fuhrgewerbe genannt worden. (Sehr wahr.) Der Vertrag bedeutet den endgültigen Zusammenbruch großer Teile des deutschen Transportgewerbes. Seine politische Wirkung muß die Radikalisierung weitester Kreise sein. Die einzelnen Vertragsbestimmungen sind rechnerisch gar nicht durchführbar, wenn man weiß, daß auch im Nahfuhrgewerbe die Pferde nicht von der Luft leben. Dieser Vertrag ist nicht im Einvernehmen mit der deutschen Wirtschaft abgeschlossen worden, sondern er ist mit einem internationalen Konsortium vereinbart worden, dessen Inhaber zu zwei Dritteln Ausländer sind. (Hört! Hört!) Nachdem es mit schwerer Mühe gelungen ist, die Reichsbahn aus den internationalen Fesseln zu befreien, liefert diese Reichsbahngesellschaft freiwillig das Speditionsgeschäft einem internationalen Konsortium aus unter Brüskierung und Schädigung der deutschen Wirtschaft. Die österreichischen Bundesbahnen haben vor kurzem einen gleichen Vertrag mit diesem internationalen Konsortium entrüstet abgelehnt. Dieser internationale Schenkerkonzern hat heute schon das Monopol auf den französischen, italienischen, spanischen und Balkan-Eisenbahnen. Der Vertrag bedeutet geradezu eine Verpflichtung zur Handelsspionage und verstößt auch aus diesem Grunde gegen die guten Sitten. Die Folge des Schenkermonopols würde eine Verstärkung der Arbeitslosigkeit sein durch die in nächster Zeit bevorstehende Entlassung von 50 000 bis 60 00 Arbeitnehmern. Wir haben volles Vertrauen zum Verkehrsminister und erwarten von ihm, daß er den Herrschaften in Direktion und Verwaltungsrat mit aller Deutlichkeit klar macht, daß die Reichsbahn letzten Endes noch immer dem Deutschen Reiche gehört. (Lebhafte Zustimmung.)

Reichsverkehrsminister von Guerard

Der Etat des Reichsverkehrsministeriums ist seit 1927 ziffernmäßig ständig im Rückgang begriffen als Wirkung der Not der Zeit. Die Beschränkung des Etats zeigt sich naturgemäß in erster Linie auf dem Gebiete der Wasserbauverwaltung. Da müssen auch Aufgaben zurückgestellt werden, die geeignet wären, Arbeit zu schaffen. Wir dürfen nicht mit dem Schlagwort arbeiten: „Deutsche reist nicht ins Ausland!" Das wäre ein Fehler wegen der Folgen für den ausländischen Besuch in Deutschland. Im Wasserstraßenbau muß die Finanzierung wieder mit Anleihemitteln versucht werden. Was die Pläne auf Schaffung des Aachen-Rheinkanals und des Hansakanals betreffen, so könnten diese zurzeit schon wegen der Finanzlage nicht näher erortert werden. Die finanzielle Lage der Reichsbahn hat gerade im Jahre 1930 eine ganz bedauerliche Verschlechterung erfahren. Von der Mindereinnahme entfallen 649 Millionen auf den Güterverkehr, 77 Millionen auf den Personenverkehr und 64 Millionen auf sonstige Posten. Bisher bietet auch das neue Geschäftsjahr 1931 ein sehr unbefriedigendes Bild. In diesem Januar sind die Betriebseinnahmen um 64 Millionen hinter den entsprechenden Einnahmen des Vorjahres zurückgeblieben. Wir haben sogar eine Tageseinnahme erlebt, die unter 10 Millionen lag. (Hört, hört!) Bei dieser schlechten Finanzlage ist es leider aussichtslos, Anträge zu verfolgen, die eine Tarifermäßigung verfolgen.

Der Schenker-Vertrag ist ganz überraschend wie eine Bombe in die deutsche Wirtschaft eingeschlagen. Auch ich bin durch seinen Abschluß völlig überrascht worden. (Große Bewegung und Rufe: „Das ist ja unerhört!") Ich erfuhr durch einen Abgeordneten davon und habe dann sofort an die Reichsbahngesellschaft geschrieben, daß ich in diesem Verhalten nicht eine Förderung des vertrauensvollen Zusammenarbeitens sehe, auf das ich Wert legen müßte und immer Wert gelegt habe. (Beifall.) Ich habe weiter sofort bemerkt, daß der Vertrag nach meiner Auffassung **der Genehmigung der Reichsregierung bedarf,** die um Vorlage des Vertrages ersuche. Die Reichsbahn hat mir dann diesen Vertrag ohne eine weitere Bemerkung zugesandt. (Hört, hört!) Ich habe den Vertrag sehr eingehend studiert und muß offen erklären, daß ich auf Grund dieses Studiums nicht zu einem abschließenden Urteil bisher gekommen bin. Ich habe deshalb an die Reichsbahn eine Reihe ganz konkreter Fragen in finanzieller Beziehung gestellt unter Berufung auf Paragraph 32 des Reichsbahngesetzes. Diese Fragen sind mir bis jetzt nicht beantwortet worden. (Lebhaftes Hört, hört!) Ich nehme aber an, daß die Reichsbahn diese Fragen beantworten wird. Ich stelle auch vor diesem Hause fest, daß nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch ohne die Genehmigung der Regierung das Abkommen zwischen beiden Parteien rechtsungültig ist. (Lebhafter Beifall.)

Der Minister beschäftigte sich dann mit dem Luftverkehrswesen. Er weist auf die gewaltigen Aufwendungen hin, die Frankreich, Rußland und andere Staaten auf diesem Gebiet machen. Deutschland könne wegen seiner beschränkten finanziellen Möglichkeiten leider nicht die Pläne schnell genug verwirklichen, die auf dem Gebiet des Transozeanverkehrs erwünscht wären. Im Rahmen seiner Möglichkeiten werde das Reich die internationale Luftverbindung fördern, um zu zeigen, daß es sich hier um ein Unternehmen handelt, das die Völker verbindet und nicht trennt. In seinen weiteren Ausführungen betont der Minister die Notwendigkeit einer Verbesserung des Straßennetzes und fügt hinzu: Dem Bau großer Autostraßen steht die Regierung durchaus ablehnend gegenüber. Der Beimischungszwang von Spiritus zum Kraftwagenbetriebsstoff wäre für die deutsche Automobilindustrie unerträglich. (Beifall.) Er würde allein für den öffentlichen Kraftverkehr eine Mehrbelastung um 145 Millionen bedeuten. (Hört, Hört.)

Abg. Hünlich (S.) bedauert, daß infolge der Finanznot viele wichtige Aufgaben im Wasserstraßenbau zurückgestellt werden mußten.

Auch die Sozialdemokraten könnten dem Schenkervertrag nicht zustimmen und sie protestieren dagegen, daß die Hauptverwaltung der Reichsbahn diesen Vertrag ohne jede Fühlungnahme mit dem Verkehrsministerium abgeschlossen habe. Das sei eine Ungehörigkeit gewesen. (Beifall.)

Abg. Dr. Hugo (DVp.) bedauert, daß Deutschlands Finanznot die fortschrittliche Weiterentwicklung unseres Verkehrswesens auf allen Gebieten hemme. Wir freuen uns, daß der Minister sich gegen einen weiteren Spiritusbeimischungszwang ausgesprochen hat. Wir wenden uns auch gegen eine Erhöhung der Automobilsteuer. Wir fordern weiter, daß beim Bau deutscher Straßen deutsches Baumaterial verwandt wird. (Beifall.) Die finanzielle Grundlage der Reichsbahn ist gesund. Wir verlangen von der Reichsbahn, daß sie rationalisiert und daß sie nicht einseitig sich auf die Schiene beschränkt. An dieser grundsätzlichen Auffassung halten wir fest, auch wenn wir den Schenkervertrag nicht billigen. Die Reichsbahn soll den Konkurrenzkampf mit den anderen Verkehrsmitteln nicht führen mit staatlichen Machtmitteln, sondern durch Leistungssteigerung und Anpassung an die modernen Verkehrsverhältnisse.

Arbeitsplan des Reichstags

Berlin, 19. Febr. Nach dem vom Aeltestenrat aufgestellten Arbeitsplan soll in der nächsten Woche die zweite Beratung des Haushalts des Ernährungsministeriums in Verbindung mit der Ostbilfe und des Haushalts des Reichsinnenministeriums erfolgen. Der Aeltestenrat beschäftigte sich weiter mit den jüngst eingegangenen nationalsozialistischen Anträgen, namentlich dem Antrag, die durch Nichtteilnahme der Opposition an den Reichstagssitzungen ersparten Diäten den langfristig Erwerbslosen zugute kommen zu lassen. Auf Antrag des Präsidenten Löbe beschloß der Aeltestenrat, diese Anträge in Druck zu geben. Auf die Tagesordnung des Reichstags können sie allerdings erst gesetzt werden, wenn die Unterzeichner es in der Vollsitzung beantragen und wenn es von der Mehrheit des Hauses beschlossen wird. Schließlich wurde man sich im Aeltestenrat darüber einig, daß auch dieser Reichstag wieder einen Untersuchungsausschuß für die Kriegsschuldfrage einsetzen soll.

Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, wonach die Aufwandsentschädigungen der Mitglieder des Reichstags einschließlich der Gesamtbezüge des Reichstagspräsidenten um die Hälfte gekürzt werden sollen, wenn eine Tagungspause eintritt, die den Zeitraum von einem Monat und darüber hinaus umfaßt.

Das Agrarprogramm im Reichskabinett

Berlin, 19. Febr. Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers trat heute das Reichskabinett bei der Erörterung des Agrarprogramms in die Spezialdebatte ein. Die Beratung, die morgen fortgesetzt werden soll, ergab in **wesentlichen Fragen bereits vollkommene Uebereinstimmung.**

Die Kabinettsberatung

Berlin, 19. Februar. Wie wir zu der heutigen Kabinettssitzung noch erfahren, handelt es sich bei den „wesentlichen Punkten" über die bis jetzt eine Einigung erzielt wurde, vor allem um die Verlängerung der Ermächtigung über die Getreidezölle und um die Verlängerung der gegenwärtigen Regelung des Einfuhrscheinsystems. Außerdem wurde grundsätzliches Einverständnis über die Einführung von variablen Zöllen für Schweine und für Hülsenfrüchte erzielt. Das Kabinett hat auch die Notwendigkeit erkannt, daß mit Italien Verhandlungen aufgenommen werden müssen über die Neuregelung der Einfuhr von Obst und Gemüsen. Damit hat Italien sich dem Standpunkt angeschlossen, den sein handelspolitischer Ausschuß bereits vor einiger Zeit einnahm. Offen sind noch die recht strittigen Fragen der Butter- und anderer Milchprodukte, wie Kasein, ferner das Holzproblem. Es ist anzunehmen, daß diese Dinge, die schon stark in die Frage der Veredelungswirtschaft hineinspielen, in der morgigen Kabinettssitzung in Angriff genommen werden, man glaubt jedoch nicht, daß die Beratungen über das weitverzweigte Agrarprogramm bereits morgen abgeschlossen werden können.

Annahme der Wahlreform

Berlin, 19. Febr. Der Reichsrat beschäftigte sich in seiner heutigen Vollsitzung am Donnerstag mit der Wahlreformvorlage der Reichsregierung, in der u. a. bestimmt ist, daß auf je 70 000 Wähler 1 Abgeordneter entfallen soll. Auf preußischen Antrag wurde durch namentliche Abstimmung mit 34 gegen 29 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen die Ziffer auf 75 000 erhöht. Dagegen stimmten die Provinzen Grenzmark Posen-Westpreußen, Niederschlesien, Oberschlesien, Westfalen und die Länder Bayern, Württemberg, Thüringen, Hessen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Braunschweig, Bremen und Lübeck. Darauf wurde die Vorlage im ganzen mit 56 gegen 10 Stimmen angenommen. Die opponierenden Stimmen gaben Thüringen, Mecklenburg-Schwerin und Sachsen ab.

Die Vorlage enthält außer der Erhöhung des Wahlquotienten folgende Neuerungen: 1. Abschaffung der langen Listen, die Stimmzettel können nur bis 3 Bewerber enthalten, 2. Verkleinerung der Wahlkreise (162 gegen bisher 35), 3. Beseitigung der Reichslisten, 4. Abschaffung des amtlichen Stimmzettels, 5. Vereinfachung des Wahlvorschlagsverfahrens.

Severing zum Stahlhelmvolksbegehren

und Nationalsozialismus

Berlin, 19. Febr. Auf der Konferenz der Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Polizeipräsidenten Preußens, die im preußischen Ministerium des Innern stattfand, führte der preußische Minister des Innern, **Severing,** in einer Ansprache zum Volksbegehren des Stahlhelms aus, daß er die Rechte des Volksbegehrens und des Volksentscheides durchaus hochachte; aber es sei ein Mißbrauch dieser Rechte, wenn ein Wehrverband wie der Stahlhelm, der satzungsgemäß keinerlei Beziehung zur Politik habe, im letzten Jahr der Legislaturperiode des Landtages durch eine große Aktion von Volksbegehren und Volksentscheid eine frühere Wahl herbeiführen wolle. Die Unterschriften, die der Stahlhelm eingebracht habe, würden nun nachgeprüft. Entsprächen sie den gesetzlichen Anforderungen, würde er die Zulassung des Volksbegehrens beim Staatsministerium beantragen. Aber darüber dürfe kein Zweifel sein, daß die gesetzlichen Fristen einzuhalten seien; es läge kein Anlaß vor, sie abzukürzen. Das Volksbegehren und der eventuelle Volksentscheid des Stahlhelms verursachten Staat und Gemeinden selbst bei geringer Schätzung allein Kosten von 1,25 Millionen Mark in einer Zeit, da Sparsamkeit allen öffentlichen Stellen zur äußersten Pflicht gemacht würden.

Die angedrohte Versammlungswelle der Nationalsozialisten kann uns nur ein Lächeln abnötigen, so fuhr Minister Severing fort. Die preußischen Behörden sehen die gesamte Situation weder als prekär, noch als irgendwie besorglich an. Die preußische Verwaltung in allen ihren Sparten muß gerade in den nächsten Monaten der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht sein. Wir werden uns durch nichts von unseren durch Verfassung und Gesetz vorgezeichneten Pflichten abdrängen lassen. Die Nationalsozialisten sollen wissen, daß die Polizei sie beobachtet, ihnen auf den Fersen sitzt, dann wird auch der politische Grippebazillus des Nationalsozialismus bald aus dem deutschen Volke schwinden. Es kommt jetzt darauf an, der Weltöffentlichkeit zu beweisen, daß von einer Putschgefahr in Deutschland keine Rede sein kann.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Neues vom Tage

Die Wiener Reise des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers

Wien, 19. Februar. Wie im Parlament verlautet, soll Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius zu ihrem Wiener Besuch am 3. März vormittags hier eintreffen.

Ein geisteskranker Artillerist

Berlin, 19. Februar. Im Hause Altburgerstraße 5 wohnt bei seinen Eltern der unverheiratete 38 Jahre alte Johannes Lauktien, in der ganzen Gegend als Sonderling bekannt. Man weiß, daß er sich gern mit militärischen Dingen befaßt. Er ist im Weltkrieg verschüttet worden. Seit Jahren beschäftigt er sich mit der Herstellung kleiner Kanonen, die er ab und zu ausprobiert. Viele Freunde hat Lauktien unter den Knaben der Gegend. Heute nachmittag ertönten plötzlich mehrere laute Schüsse. L. hatte mit seinen Kanönchen aus dem Erkerfenster geschossen. Dann trat er auf den Balkon hinaus, setzte sich einen Stahlhelm auf und rief Kommandos auf die Straße hinunter. Schließlich richtete er seine Kanonen gegen die Ludwigskirche und feuerte mehrmals; insgesamt will man etwa 30 Schüsse gezählt haben. Steinsplitter rieselten auf die Straßen, sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet. Das Ueberfallkommando nahm den Mann in Gewahrsam. Nach seiner Behauptung hat er eine neue Geschütz- und Pulverart erfunden, die er gern ins Ausland verkaufen möchte. Er hat seine Konstruktion auch einmal bei der Reichswehr vorgeführt; sie wurde aber als nicht verwendbar zurückgewiesen. L. wird von der Polizei dem Kreisarzt zur Untersuchung seines Geisteszustandes vorgeführt werden.

Dr. Wirth über die politische Lage

Paris, 19. Febr. Reichsinnenminister Dr. Wirth äußerte sich gegenüber dem Berliner Mitarbeiter des „Oeuvre" über den Auszug der nationalsozialistischen Abgeordneten aus dem Reichstag. Die Hitleranhänger hätten feierlich auf jede ungesetzliche Handlung verzichtet. Sie müßten, daß sie, wenn sie sich aufs neue außerhalb der Gesetze stellen würden, das sofortige Verbot hervorrufen würden. Die Lage habe sich geklärt. Die Regierung Brüning, gestützt auf die Mittelparteien und in immer stärkerem Maße auch durch das Vertrauen der Allgemeinheit, sei **der Felsen, an dem die nationalsozialistische Woge zerschellen werde. Die Haltung der Sozialdemokraten habe den Hitleranhängern die größte Enttäuschung gebracht. Er, Wirth, könne gar nicht genug die hochherzige, staatsmännische Gesinnung anerkennen, die die Führer der sozialdemokratischen Partei bewiesen hätten,** indem sie auf gewisse Programmpunkte verzichtet oder besser gesagt, deren Durchführung zu Gunsten des größeren Interesses des Landes aufgeschoben hätten.

Belagerungszustand in der Hauptstadt Paraguays

Neuyork, 19. Febr. Nach einer Meldung der Associated Preß aus **Asuncion** ist über die Hauptstadt von Paraguay und ihre Umgebung der Belagerungszustand bis zum 31. März verhängt worden. Dieser Schritt der Regierung wurde durch Arbeiterunruhen veranlaßt, die im Anschluß an einen Streik der Bauarbeiter ausgebrochen sind und eine ernste Wendung genommen haben, als vor einigen Tagen der Vorsitzende der Bauarbeitergewerkschaft ermordet wurde.

Eröffnung der Großen Berliner Automobilausstellung

Berlin, 19. Febr. Die Große Berliner Automobilausstellung, die nach zweijähriger Pause in der Ausstellungsstadt am Kaiserdamm veranstaltet wird, ist ohne irgendwelche Feierlichkeiten für den allgemeinen Besuch geöffnet worden. Die Schau, die den Namen „Internationale Automobilausstellung Berlin 1931" führt, bietet einen umfassenden Ueberblick über den Stand der deutschen und ausländischen Automobiltechnik. Sie ist vor allem geeignet, daß die deutsche Autotechnik nicht nur Hervorragendes leistet, sondern in den letzten Jahren bahnbrechende Neuarbeit auf den verschiedensten Gebieten vollbringen konnte.

Besprechung der Präsidenten der Landesfinanzämter

Berlin, 19. Febr. Die Besprechung des Reichsfinanzministers mit den 26 Präsidenten der Landesfinanzämter hat am Mittwoch stattgefunden. Vor allem handelte es sich um die Maßnahmen zur Durchführung der Notverordnung des Reichspräsidenten. Ferner wurde über Vorschläge zur Verbilligung und Vereinheitlichung der Verwaltung beraten.

Antwort der Kirchen auf den neuen Vertragsentwurf

Berlin, 19. Febr. Wie das Nachrichtenbüro des V.d.Z. meldet, haben die kirchlichen Instanzen zu dem von der preußischen Staatsregierung vorgelegten abgeänderten Entwurf eines Staatsvertrages mit den evangelischen Kirchen Stellung genommen. Eine gemeinsame Antwort der evangelischen Kirchen in Preußen ist der Staatsregierung soeben überreicht worden. Wie man hört, liegt nunmehr die allein noch unbehobene Schwierigkeit in der Gestaltung der **Bestimmungen über die politische Klausel.**

Frankreichs Marinehaushalt

Paris, 19. Febr. Die französische Kammer erledigte in einer einzigen Sitzung den gesamten Haushalt der Kriegsmarine, der die Kleinigkeit von **3 Milliarden Francs** ausmacht. Der der Maginot-Gruppe angehörige Deputierte Bussard ging auf die Londoner Flottenkonferenz ein, deren Hauptziel gewesen sei, Frankreich zum Verzicht auf seine U-Boote zu veranlassen. Der Bau des deutschen Panzerschiffes „Admiral Scheer" stelle einen neuen Faktor im internationalen Kriegsmarinewesen dar. Die übrige Debatte drehte sich in der Hauptsache um die Frage der Existenzberechtigung der staatlichen Marinearsenale, für die sich vor allem ein sozialistischer Abgeordneter einsetzte.

Ueberfall auf Nationalsozialisten

Berlin, 19. Febr. Im Vorort Weißensee wurden nach Mitternacht 10 Nationalsozialisten von politischen Gegnern überfallen. Dabei wurden drei junge Leute, und zwar der 17jährige Bäcker Klein, der 18jährige Maurer Meyer und der 23jährige Arbeiter Gebert am Kopfe verletzt. Die Täter sind entkommen.

Verbrecher erschießt einen Landjäger

Dessau, 19. Febr. Ein in Anhalt bekannter Verbrecher, der Arbeiter Paul Chwalinski aus Würflau (Kreis Cöthen) erschoß den Oberlandjäger Pfeil, der ihn in seiner Wohnung verhaften wollte. Drei weitere Landjäger warfen darauf Handgranaten nach Chwalinski, dem es aber infolge des dichten Nebels gelang, zu entkommen. Chwalinski, der bereits im vorigen Jahr einen Oberlandjäger zum Krüppel geschlagen hat, wurde damals zu langjähriger Zuchthausstrafe verurteilt, doch gelang es ihm, aus der Strafanstalt zu entfliehen.

Erklärung des spanischen Ministerpräsidenten

Madrid, 19. Febr. Ministerpräsident Aznar erklärte, das Kabinett werde seine Tätigkeit auf Grund der Gesetze ausüben und die **verfassungsmäßige Lage wieder herstellen.** Es sei zu hoffen, daß das Land das Regierungsprogramm, das ihm auf dem **demokratischen Wege** unterbreitet werden würde, günstig aufnehmen würde.

Metallarbeiterverband verklagt Nordwest — Haftbarmachung wegen Lohndruck

Berlin, 19. Februar. Der Deutsche Metallarbeiterverband hat dem „Abend" zufolge beschlossen, den Arbeitgeberverband Nordwest gerichtlich haftbar zu machen für die Maßnahmen der Vereinigten Stahlwerke zur Herabsetzung der Löhne in Ruhrort-Meiderich um 20 Prozent. Zur Begründung wird erklärt, der Deutsche Metallarbeiterverband stehe mit dem Arbeitgeberverband Nordwest in Tarifvertrag und sei nicht gewillt, einen Abbau der Tariflöhne zuzulassen.

Württembergischer Landtag

Beginn der Etatberatung im Landtag

Rede des Finanzministers

Stuttgart, 19. Febr. Zum erstenmal im neuen Jahr trat heute nachmittag das Plenum des Landtags wieder zusammen, um die Etatentwürfe für 1931 und 1932 zu beraten. Der Saal mit den Galerien war voll besetzt. Für den verstorbenen Zentrumsabgeordneten Gauß-Heilbronn ist Landwirt Kuhn-Marlach OA. Künzelsau und für die durch Mandatsniederlegung ausgeschiedenen soz. Reichstagsabgeordneten Ulrich-Heilbronn und Dr. Schumacher-Stuttgart sind Gewerkschaftssekretär Geiger-Heilbronn und Hauptlehrer Schneckenberger-Botnang in den Landtag neu eingetreten.

Präsident **Bolz** eröffnete die Sitzung mit einem Nachruf für den verstorbenen Abg. Gauß sowie mit Begrüßungsworten an die neu eingetretenen Mitglieder. Nachdem der Regierungskommissar, Ministerialrat Köstlin, die Regierungsantworten auf 16 Kleine Anfragen bekanntgegeben hatte und zwei Ausführungsgesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuch und zum Reichs-Gerichtsverfassungsgesetz ohne weitere Debatte in erster Lesung je dem Rechtsausschuß überwiesen worden waren, wurde mit der **ersten Beratung der Etatentwürfe für 1931 und 1932** in Verbindung mit der Besprechung des Gutachtens des Reichssparkommissars und der Denkschrift der Regierung begonnen.

Finanzminister Dr. Dehlinger

leitete die Etatberatung mit einer großen Rede ein. Der Minister legte zunächst kurz die Finanzlage des Staats nach dem heutigen Stand dar. Er wies mit Genugtuung darauf hin, daß im Rechnungsjahr 1929 wie in den 5 vorausgegangenen Jahren 1924 bis 1928 der Abmangel abgedeckt und noch 1,2 Millionen Restmittel erspart werden konnten. Die Abschlußergebnisse des Rechnungsjahres 1930, das in sechs Wochen zu Ende geht, sind erst im Lauf des Sommers zu übersehen. Es kann heute noch nicht mit Sicherheit gesagt werden, ob es mit Hilfe der gebliebenen Restmittel gelingen wird, den Abmangel von 1930 ganz zu beseitigen, zumal insgesamt 4,1 Millionen Restmittel für die Jahre 1931 und 1932 abgezweigt worden sind. Der Minister ging dann auf die vorliegenden Etatentwürfe für 1931 und 1932 ein und erklärte, daß bei der Aufstellung dieser Entwürfe ganz gewaltige Schwierigkeiten zu überwinden waren.

Der Minister schloß nach eingehenden Darlegungen, die wir noch nachtragen mit den Worten: Die Zukunft der Staatswirtschaft in Württemberg liegt außerordentlich düster vor uns. Solange wir mit den Kriegstributen des Youngplans belastet sind, ist an eine Besserung nicht zu denken. Nach der Rede des Ministers wurde die Sitzung abgebrochen. Fortsetzung der Beratung Freitag Nachmittag.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 20. Februar 1931.

Antwort der Regierung auf die Kleinen Anfragen der Abg. Bauser und Hartmann zur Staatsstraße Nagold-Altensteig

„Die Verbesserung und der Umbau der Staatsstraße Nagold—Altensteig wird von der Staatsstraßenverwaltung angestrebt, es ist jedoch eine Reihe dringlicherer oder gleich dringender Aufgaben zu erledigen und zur Zeit nicht zu überblicken, wann die für den Umbau der Staatsstraße Nagold—Altensteig erforderlichen Mittel verfügbar gemacht werden können."

Lichtbilder-Vortrag. Am Samstag abend hält der Kriegerverein Altensteig im Saal des „Grünen Baum" einen Familienabend ab, verbunden mit einem Lichtbildervortrag „Unsere Feldgrauen" durch Hrn. Studieninspektor Henke aus Calw. Der Familienabend ist ferner umrahmt von Musik- und Gesangsvorträgen, so daß den sich hoffentlich recht zahlreich einfindenden Besuchern einige genußreiche Stunden geboten werden.

Märtyrer der Liebe

Roman von J. Schneider-Förstl

Nachdruck verboten.

28. Fortsetzung

„Das kannst du ja nun haben: Mutter und Kind," sprach sie mit leichtem Spott. „Ich sehe ein, daß es gut war, daß ich nicht deine Frau geworden bin. Ich kann mich nicht anders machen. Kinder lassen mich nun einmal kalt! Vollständig!"

Reichmann hob die Hand wie zum Schlage und ließ sie in jähem Besinnen wieder fallen.

„Du!" knirschte er. Und noch einmal: „Du!"

Er fand keinen Ausdruck, ihr seine Verachtung zu zeigen.

Als sie die Grenze passierten, frug Nella etwas, halb wachend, halb schlaftrunken.

Er gab keine Antwort.

Gegen fünf Uhr früh hielt der Wagen vor dem Parktor des Herrenhauses. Renkell stand barhäuptig an der Einfahrt und hielt Reichmann beide Hände entgegen.

„Mein lieber, lieber Doktor! Es geht besser. Die Schmerzen haben nachgelassen. Annemarie schlief sogar zwei Stunden!"

Seine Worte überstürzten sich förmlich.

Er hob seine Frau aus dem Fond und küßte sie.

„Nella sei nicht böse, daß ich dich in deinem Vergnügen gestört habe. Aber ich war so kopflos und habe mir nicht mehr getraut, die Verantwortung für das Kind ganz allein zu tragen.

Sie schritt wortlos mit einem kurzen Nicken dem Hause zu, während sich Reichmann von dem Hüttenkönig verabschiedete. „Wenn Annemarie schläft, lassen wir sie ruhen!" sagte er. „Ich sehe morgen wieder nach, vorausgesetzt, daß Ihnen ein Besuch meinerseits wünschenswert erscheint, sonst werde ich Ihnen Kollegen Hilbertt schicken!"

„Ich bitte um Ihr Kommen!" sagte Renkell und umfaßte mit herzlich festem Druck seine Hand.

Dann fiel das Tor ins Schloß.

Das Vororthaus lag in seinem Morgengrau, als das Auto in den Hof einbog. Eine Gestalt saß zusammengekauert unter der Linde auf dem niederen Bänkchen.

„Elisabeth!" rief der Doktor erschrocken und sprang aus dem Wagen.

Sie warf beide Arme um ihn und weinte haltlos, so voll verzehrender Angst und Sorge war sie gewesen.

„Mein armes Häschen!" tröstete er. Mochte der Chauffeur denken, was er wollte, er hob sein junges Weib in die Arme und trug sie die Stufen zum Hause hinauf. „So ein dünnes Kleid," zankte er liebevoll, „und ohne Tuch und Umhang. Seit wann hältst du denn schon Wache?"

„Seit — ein Uhr!" gestand sie zögernd.

„Ach, du heiliger Gott! Warum hast du denn nicht angefragt in Regenbach?"

„Das habe ich schon getan, Georg. Das Zimmermädchen sagte, du seiest schon um elf weggefahren. — Wo bist du gewesen?"

„Wir kommen von Prag. Die Hanna soll morgen den Chauffeur nicht wecken. Gib ihm nach Mittag ein paar Zigarren von meinen guten, meinetwegen kann er ganz frei machen. Wir beide fahren dann allein. Ja, mein Häschen?"

Sie schmiegte sich enger an ihn und während er sich im Schlafzimmer entkleidete, brachte sie noch heißen Tee und trug ihn zu seinem Bett. „Ich hatte immer das Gefühl," sagte sie zusammenschauernd, „als müßtest du in einer großen Gefahr sein. Ich mußte unablässig beten!"

„Hast du dabei an Nella Renkell gedacht?" frug er mit leichtem Argwohn.

„Nein, nein," widersprach sie. „Ich sah dich in einer Gefahr des Leibes."

„Du hast recht!" gab er zurück und senkte seine Augen in die ihren. „Der Expreß wäre uns um Haaresbreite in die Flanke gefahren!"

Sie hob beide Arme. „Was soll ich tun, wenn du einmal nicht wieder heimkommst zu mir?"

„Wenn du wie heute um meine Rückkehr betest, kann mir nichts fehlen," sagte er ernst.

Sie küßte ihn und war glückselig über den Riesenappetit, den er entwickelte. „Hast du denn nichts gehabt?" meinte sie besorgt.

„Na und ob!" lachte er. „Scherereien an der Grenze und einen Bahnwärter, den der Blitz gestreift und uns auf den Weg geworfen hat, und heimzu eine Portion Grobheiten von Nella."

„Nein!" rief sie entrüstet.

„Doch, doch! Wir haben uns abgerauft wie ein paar bissige Straßenköter. Weißt du, so: —"

Er zeigte alle Zähne, so daß sie hellauf lachte.

„Glaube es nur!" nickte er, in ein belegtes Brot schauend, ob Elisabeth auch nicht allzusehr mit dem dazwischengelegten Geräucherten gespart habe.

„Wie geht es Annemarie?"

„Hm! — Renkell sagte mir, als ich zurückkam, daß es besser sei. Blutvergiftung ist so eine Sache. Verträgt absolut keinen Spaß."

„Blutvergiftung!" wiederholte die junge Frau entsetzt.

„Ja." Er ließ sich ein drittes Glas Tee geben. „Kannst du dich da hineindenken? Die Mutter tanzt, während ihre Tochter am Sterben liegt."

„Sei nicht hart, Georg! Sie hat es ja nicht gewußt."

„Aber, als sie es wußte, hätte sie ganz gerne weitergetanzt!"

„Sie ist aber doch heimgefahren mit dir!" verteidigte Elisabeth.

„Ich hätte ihr es auch nicht geraten, zu bleiben. Bei Gott, ich hätte sie geschlagen, wenn sie sich geweigert hätte, mit mir zu kommen."

Elisabeth schaltete die Nachtlampe ein. Ihre Hände zitterten dabei. Ob er sie auch schlagen würde, wenn er glaubte, daß sie unrecht tue?

„Nimm das Zeug weg, Liesl!" gebot er und strich die blaue Steppdecke mit den großen Vierecken glatt. „So, und nun kannst du mir noch einen Kuß geben. Wecke mich rechtzeitig, daß ich die Sprechstunde nicht verschlafe. Guten Morgen, mein Mäuschen. — Wundere dich nicht, daß ich so zärtlich bin. So hat Renkell zu Annemarie gesagt. Ich selber hätte so was Schönes nicht gefunden, ich bin so gar nicht — —"

Das letzte war schon unverständlich. Er schlief bereits. Elisabeth bog sich über ihn, betrachtete sein scharfgeschnittenes Gesicht und die scharfen Ecken an Stirn und Mund, sann und fühlte doch nur das einzige: sie liebte ihn namenlos.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

— **So notwendig wie das tägliche Brot.** Wenn der Posthote jetzt kommt, dann vergesse man nicht, die bodenständige Heimatzeitung zu bestellen! Es ist höchste Zeit! Auch bei den Postanstalten kann das Abonnement erneuert werden. Das tägliche Lesen des Heimatblattes ist so notwendig wie das tägliche Brot. Das Heimatblatt bringt aus der Politik das Wichtigste in gemeinverständlicher Aufmachung, pflegt besonders den lokalen Teil und unterrichtet schnell und zuverlässig über die wichtigsten Ereignisse in der ganzen Welt. In der jetzigen wirtschaftlich so bewegten Zeit muß Jedermann von den Vorgängen auf wirtschaftlichem Gebiet schnell und zuverlässig unterrichtet sein, sowohl der Produzent wie der Konsument. Die langen Winterabende bieten insbesonder dem Landmann nebenbei auch noch Gelegenheit, sich in den unterhaltenden Teil der Zeitung zu vertiefen, sein Wissensgebiet zu erweitern und sich manche Stunde der Unterhaltung, Erhebung und der Fremde zu verschaffen. Nichts wäre verkehrter, als an den geringen Ausgaben für die Zeitung zu sparen! Darum lieber Leser, halte Deinem Heimatblatt nicht nur die Treue, sondern wirb auch noch neue Freunde!

Von der Methodistengemeinde. Zur Zeit weilen in der Methodistenkapelle in Altensteig 43 junge Männer zu einer siebentägigen Freizeit, die vom Jugendbund der Methodistenkirche veranstaltet ist. Die Teilnehmer kommen meist aus ländlichen Gemeinden. Die Zusammenkunft soll besonders der geistigen und religiösen Förderung dienen. Die Leitung liegt in den Händen des Predigers J. Schneider-Durlach und K. Ulrich-Freudenstadt.

Nagold, 20. Februar. (Aus dem Gemeinderat.) Der Vorsitzende begrüßte zunächst den heute erstmals wieder anwesenden Stadtrat Schraeder, der von einem schweren Unglücksfall, den er im letzten Herbst anläßlich einer beruflichen Tätigkeit in Heidelberg erlitten hat, soweit genesen ist, daß er seinem Beruf und seinem Amte wieder nachgehen kann. — In der Sitzung der Ortsfürsorgebehörde, der auch die Herren Dekan Otto und Stadtpfarrer Wetzel anwohnten, wurden einige Fürsorgefälle erledigt und sodann beschlossen, in nächster Zeit eine Haussammlung für die durch die Wirtschaftskrise notleidenden Einwohner durchzuführen. Durch die lange Dauer der Krisis wird die Lage mancher Familie trotz der Fürsorgemaßnahmen und Notstandsarbeiten immer schwieriger und es ist die allgemeine Auffassung des Kollegiums, daß die freiwillige Liebestätigkeit ihren Teil zur Linderung der Not beitragen soll. Die Sammlung soll Geld, Naturalien und Kleidungsstücke umfassen. Weitere Bekanntmachung folgt noch. — In der nun folgenden Gemeinderatssitzung wurde bekannt gegeben: Das Ergebnis eines Brennholzverkaufes aus der Winterhalde, Abt. Wanne, das genehmigt wird. Das Kollegium nahm Kenntnis von dem Bericht der Untersuchungsstelle des Hygienischen Instituts in Tübingen über die Ueberwachung des Verkehrs mit Lebensmittel und Gebrauchsgegenständen im Nagold im Jahre 1930. Darnach wurden 63 Proben untersucht und 81 Geschäfte durch den Nahrungsmittelchemiker besichtigt. Außerdem wurden an Ort und Stelle 33 Vorprüfungen ausgeführt. Die Zahl der abgegebenen Gutachten betrug 16, die Zahl der Beanstandungen 14. Ferner liegt vor der Bericht des Oberamtstierarzts Vet.-Rat Dr. Metzger, über das Ergebnis der Fleischbeschau im Jahre 1930. Hienach sind im Jahr 1930 geschlachtet und untersucht worden — die entsprechenden Zahlen des Jahres 1929 sind in Klammern beigesetzt — Ochsen 6 (12), Farren 0 (6), Kühe 182 (196), Rinder 227 (251), zusammen Großvieh 415 (465). Kälber 652 (689), Schweine 1713 (1629), Schafe 41 (32), Ziegen 3 (3). Von auswärts in geschlachtetem Zustand eingeführt 20 Viertel Kuhfleisch, 19 Viertel Rindfleisch, 1 Schwein und 1 Kalb. Hienach hat die Zahl der Schlachtungen von Großvieh um 50 Stück ab-, die der Schweine um 84 Stück zugenommen. Kälber sind es 37 weniger geworden. Also unter Berücksichtigung des Schlachtgewichtes eine geringfügige Abnahme. Die Hauptbeanstandungen waren wegen Tuberkulose, wegen Verkalbens und wegen Fremdkörper. Der Prozentsatz der tuberkulös befundenen Tiere war von 6 geschlachteten Ochsen einer = 16,6 Proz., von 182 geschlachteten Kühen 92 = 50 Proz., von 227 geschlachteten Rindern 37 = 16,3 Proz., von 652 geschlachteten Kälbern 5 = 0,7 Prozent, von 1713 geschlachteten Schweinen 41 = 2,4 Proz. Die Visitation der Gewerbebetriebe ergab einen Anstand. Ein nicht gewerblicher Aufbewahrungsraum wurde polizeilich dauernd für Fremde geschlossen, da sich bei der Revision verdorbene angeblich herrenlose Wurstwaren darin befanden, auch eine nicht im Schlachthaus geschlachtete Ziege. — Wahl der Beisitzer zur Gemeindegerichtsabteilung. In geheimer Abstimmung wurden als Mitglieder gewählt die Stadträte Bauer und Walz und als Stellvertreter durch Zuruf die Stadträte Hezer und Baisch. — Aufhebung einer ständigen Lehrstelle an der ev. Volksschule. Das Württ. Spargutachten sieht an der ev. Volksschule, die ohne den Handarbeits- und hauswirtschaftlichen Unterricht 9 hauptamtliche Lehrer hat, den Abbau von 3 Lehrstellen vor, wobei es eine Durchschnittsschülerzahl von 50 zu Grunde legt. Nun ist richtig, daß im Jahre 1927 — von dem das Gutachten ausgeht — der niederste Stand der Schülerzahl mit 284 war. Geht man vom künftigen Stand von etwa 325 Schülern und von der vom Städtetag vorgeschlagenen Durchschnittsschülerzahl von 45 aus, so sind derzeit mindestens 7 Lehrstellen nötig. Die besonderen Verhältnisse der Schule mit den unterschiedlichen Klassenstärken sprechen mehr für das Bedürfnis von 8 Lehrstellen, zumal die Volksschule derzeit und voraussichtlich auch künftig 4—6 Wochenstunden an der Realschule mit Lateinabteilung zu übernehmen hat. Diese 8 Lehrstellen sind auch bei Zugrundelegung einer Durchschnittsschülerzahl von 45 nach der vom Vorsitzenden aufgestellten Berechnung der mutmaßlichen Schülerzahl von 1931 bis 1935 nötig. Der Gemeinderat ist deshalb mit dem Ortsschulrat einig, eine Schulstelle mit Beginn des Rechnungsjahres 1931 abzubauen. Nachdem die Stadt beim Abbau einer ständigen Lehrstelle 3040 und einer unständigen nur 1748 RM. erspart und sie bei dem gewaltigen Holzpreissturz und dem fortschreitenden Steuerrückgang allen Grund hat zu sparen, wo es ohne Schädigung lebenswichtiger Interessen irgend möglich ist, hat der Gemeinderat am 21. v. Mts. beschlossen, mit Wirkung vom 1. April ds. Js. ab die derzeit nicht besetzte ständige Schulstelle aufzuheben, wobei aber davon ausgegangen wird, daß auch künftig von den Kräften der Volksschule 4—6 Wochenstunden an der Realschule mit Lateinabteilung übernommen werden. Dieser Beschluß ist vom ev. Oberschulrat mit Erlaß vom 3. ds. Mts. genehmigt worden. — Verkauf des städt. Gebäudes Nr. 49 an der Calwerstraße (oberer Teil des Sanwald'schen Hauses.) Die Wilhelm Fischer, Schreiners Eheleute hier bieten für das Gebäude samt Hofraum und Garten 12 000 R.M., wovon 3000 R.M. auf 1. April ds. Js. bar zu bezahlen und der Rest mit 7 Prozent bis auf weiteres zu verzinsen ist. Uebergabe und Auflassung haben auf 1. April zu erfolgen. Vom Gemeinderat wird dieser Kaufvertrag genehmigt. — Sonstiges. Genehmigt wird ferner die Erwerbung einer zur Einführung des mittleren Ländleswegs im Feldbereinigungsgebiet Kernen-Eisberg in den Feldweg 137 am Bahnhofgelände erforderlichen Fläche vom Grundstück des Gottlieb Rapp, Landwirts hier, und die Verpachtung eines kleinen Platzes hinterm Maierhof an Michael Henne, Küfermeister. — In nichtöffentlicher Sitzung wurden noch einige weitere Gegenstände behandelt.

Rottweil, 18. Februar. Dem Milchfuhrwerk des Hofgutes Hohenstein stieß heute vormittag in der Waldtorstraße hier ein mißlicher Unfall zu. Infolge Scheuens des Pferdes fiel der Schlitten um, wobei eine Anzahl Milchflaschen zerbrachen und der Inhalt derselben sich in den Schnee ergoß. Auch ein Korb mit Eiern fiel dem Unfall zum Opfer.

Empfingen in Hohenz., 18. Februar. (Eine Gans als Begleiterin des Amtsgehilfen.) Wenn der hiesige Amtsgehilfe seinen Rundgang durch den Ort macht, stellt sich seit einiger Zeit regelmäßig eine Gans ein. Bleibt der Amtsgehilfe beim Ausschellen stehen, stellt sich die Gans solange neben ihn, bis er seinen Rundgang fortsetzt. Geht er in ein Haus, wartet die Gans vor der Haustüre, bis er wieder kommt.

Rechberghausen OA. Göppingen, 19. Febr. (Verbrüht.) Lustig tummelte sich die 14 Monate alte kleine Maria der Familie Albert Baumann noch am Montag abend im Schnee. Beim Abendkaffeetrinken schüttete das Kind aus Unbedacht heißen Kaffee über sich. Nach Schmerz und Weh trat nach 24 Stunden der Tod ein.

Isny, 19. Febr. (Tödlicher Unfall.) Da der Landwirt Rudhart aus dem benachbarten bayerischen Grenzort Eschwend von Isny, wo er abends zeitig abgefahren war, ungewöhnlich lange nicht nach Hause kam, wurde nach ihm gefahndet und sein Leichnam am Wege liegend gefunden. Die Pferde, die erst spät allein nach Hause kamen, scheinen ihm durchgegangen zu sein. Rudhart wurde von Kisten und Ballen, die auf ihn fielen, erdrückt.

Von der bayerischen Grenze, 19. Febr. (Allerlei.) In Dillingen ist das Wohnhaus und die Scheuer der Witwe Engel wahrscheinlich infolge Brandstiftung abgebrannt. Die eng angebauten Nachbarhäuser waren in großer Gefahr. — Im Bahnhof Markt Schwaben ist ein 37 Jahre alter, verheirateter Diplomlandwirt aus München, der vermutlich das Anhalten des Zuges übersehen hatte, aus dem fahrenden Zug gesprungen. Er geriet unter den nachfahrenden Wagen und wurde sofort getötet. — Heuer werden es 25 Jahre, daß die Eisenbahnstrecke Donauwörth—Nördlingen—Treuchtlingen dem allgemeinen Verkehr übergeben wurde. Die Erbauung der Strecke erwies sich als notwendig zur Herstellung der kürzesten Strecke Berlin—Lindau zur Schweiz.

Zur Ev. Landeskirchenwahl

Landeskirchentagsabgeordnete, die schon gewählt sind

ep. — **Stuttgart,** 17. Febr. Am 16. Februar ist die Frist zur Einreichung von Wahlvorschlägen für den Landeskirchentag abgelaufen. In den Bezirken, in denen nur **ein** Wahlvorschlag eingereicht worden ist, gelten nach den gesetzlichen Bestimmungen die **vorgeschlagenen Bewerber als gewählt.** In diesen Bezirken findet also nur eine Wahl zum Kirchengemeinderat, nicht zum Landeskirchentag statt. Dies ist, so viel bis jetzt bekannt ist, in folgenden Bezirken der Fall:

Biberach: Inspektor **Elsenhans** vom Martinshaus in Altsdausen (1. Ersatzmann Obermedizinalrat Dr. Groß-Schussenried; 2. Ersatzmann Stud.-Rat a. D. Maurer-Biberach).

Eßlingen: als geistlicher Abgeordneter Dekan Dr. **Lempp** (1. Ersatzmann Stadtpfarrer Roller-Eßlingen; 2. Ersatzmann Pfarrer Strebel-Wendlingen); als weltlicher Abgeordneter der bisherige Abg. Malermeister **Haug**-Eßlingen; 1. Ersatzmann H. Göbler-Eßlingen, Lagerverwalter; 2. Ersatzmann **Rektor** a. D. Kuder-Köngen).

Nürtingen: Prälat **Gauß**-Heilbronn; (1. Ersatzmann Stadtpfarrer Paulus-Oberensingen; 2. Ersatzmann Dekan Mack-Nürtingen).

Weikersheim: der bisherige Abgeordnete **Fürst Ernst zu Hohenlohe-Langenburg;** (1. Ersatzmann Stud.-Rat Jäckle-Mergentheim; 2. Ersatzmann Forstmeister Henning-Creglingen).

Oehringen: der bisherige Abg. Oberlehrer a. D. **Mack**-Neuenstein; (1. Ersatzmann Forstmeister Naumann-Oehringen; 2. Ersatzmann Domänepächter Hege-Hohebuch).

Internationale Kriegsopfertagung

Stuttgart, 19. Febr. Heute und morgen tagt in Stuttgart der Vorstand der internationalen Arbeitsgemeinschaft der Verbände der Kriegsopfer und Kriegsteilnehmer, kurz „Ciamac" genannt. Die Vereinigung ist im Jahre 1925 gegründet worden. Präsident dieser Organisation, Henri Pichot, Paris, ist zugleich diesjähriger Präsident der Ciamac, während Deutschland den Vizepräsidenten stellt. Der Ciamac gehören 25 Reichsorganisationen in 11 Staaten mit einem Mitgliederstand von zirka 4 Millionen an. Von deutschen Verbänden sind in der Ciamac vertreten: der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen und der Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener. Unter Wahrung parteipolitischer Neutralität hat die Arbeitsgemeinschaft zum Ziel die Herstellung und Förderung regelmäßiger Beziehungen zwischen den Verbänden der Kriegsopfer und früheren Kriegsteilnehmern aller Länder, die Vertretung der materiellen und geistigen Interessen der Kriegsopfer und Kriegsteilnehmer, die tätige Mitarbeit an der Verbesserung der Beziehungen der Völker untereinander und an der Wahrung des Weltfriedens. Die Jahresversammlungen, die zweimal in Genf, dann in Wien, Berlin, Warschau und zuletzt im Sommer 1930 in Paris stattfanden, haben sich ausgesprochen für den Völkerbund, für das internationale Arbeitsamt, für obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit, Sicherheit und Abrüstung, für pazifistische Jugenderziehung und für die Zusammenfassung aller in den einzelnen Staaten für den Frieden wirkenden Kräfte.

Tragisch. In einem Hause der Tunzhoferstraße und der Ludwigstraße sind zwei alte Männer auf einer steinernen Treppe zu Fall gekommen und haben sich dabei einen Schädelbruch zugezogen. Beide sind im Katharinenhospital ihren **schweren Verletzungen erlegen.**

Aus den Parteien

Beilegung des Konflikts zwischen Zentrum und Bürgerpartei

Stuttgart, 19. Febr. Von parteiamtlicher Seite erhält das „Deutsche Volksblatt" folgende Mitteilung: Die Auseinandersetzungen zwischen der Zentrumspartei und der Deutschnationalen Volkspartei, Landesverband Württemberg, die sich an den Aufruf des Evang. Ausschusses der Deutschnationalen Volkspartei vom 31. Januar d. J. knüpften, haben zu einer Lösung der entstandenen Schwierigkeiten geführt, **die den Weiterbestand der bisherigen Regierungskoalition zwischen den beiden Parteien ermöglicht.**

Aus Baden

Pforzheim, 19. Februar. Beim Schuttabladen in der Bretenerstraße kam ein Fuhrmann gestern nachmittag zu nahe an den Rand einer Böschung, so daß eines der Pferde infolge Nachgebens des Bodens abrutschte und mit großer Wucht gegen einen Telegraphenmast prallte, wo es längere Zeit liegen blieb. Ein Fuhrmann, der den Vorgang nicht bemerkt hatte, sondern erst später hinzukam, hieb dann noch mit der Peitsche auf das arme Tier ein, so daß es sich schmerzgepeinigt im Schmutz wälzte. Mit Hilfe einiger junger Leute, denen solche Roheit sehr mißfiel, konnte das Pferd schließlich wieder auf die Beine gebracht werden.

Zell i. W., 18. Februar. (Holzschuppen eingeäschert.) Heute morgen gegen 3.45 Uhr bemerkten Passanten, daß in dem Holzschuppen des Arbeiterwohnhauses der Firma Zimmerlin-Forcart u. Co. ein Brand ausgebrochen war. Die Autofeuerspritze wurde sofort alarmiert. Es gelang ihr, das Feuer in kurzer Zeit zu bekämpfen. Wäre der Brand erst später entdeckt worden, so wäre, da der Brandherd in engbebautem Gebiet liegt, unübersehbarer Schaden angerichtet worden.

St. Georgen i. Schw., 18. Februar. Wie verlautet, soll die Gemeinderechnung des Jahres 1930/31 mit einem Defizit von rund 40 000 Mark abschließen. Glücklicherweise stehen diesem Mehr an Ausgaben rund 28 000 Mark mehr an Einnahmen gegenüber, so daß nur etwa 12 000 Mark ungedeckt sind. Vermutlich wird zum Ausgleich dieses Defizits die Bürgersteuer zur Einführung kommen. Ein Beschluß hierüber ist noch nicht gefaßt.

Auerbach bei Ettlingen, 17. Februar. Während die Mutter auf dem Wege war, ihre Kinder von der Kinderschule abzuholen, spielte das zurückgelassene zweijährige Kind am Ofen. Dabei fingen die Kleider des Kindes Feuer und dieses erlitt so schwere Brandwunden, daß es noch am gleichen Tage von den Qualen erlöst wurde.

Allerlei vom Allgäu

Vom bayerischen Allgäu, 19. Febr. Passagiere der Nebelhornbahn bemerkten dieser Tage ein seltenes Schauspiel. Zwischen der Bergstation und der Seealpe saß in ungefähr 300 Meter Entfernung ein kräftiger Adler auf einer jungen Gemse und hackte mächtig auf sein Opfer los. Trotz der geringen Entfernung ließ sich der Raubvogel von der vorüberfahrenden Bahn nicht stören. — Der Eisenbahnschaffner Rudolf Merz von Scheidorf sprang bei der Einfahrt des Pfrontener Abendzuges, um schneller nach Hause zu gelangen, im Bahnhof Kempten vom Zuge und geriet unter die Räder. Merz, der Vater von sieben Kindern ist, wurden beide Beine abgefahren. Er starb bald darauf. — Der Mechaniker Ludwig Frauenberger in Füssen, der durch seine Kleinschriftrekorde bekannt ist, hat einen neuen Rekord aufgestellt. Er brachte auf der Rückseite einer Normalpostkarte auf 15 Zeilen 10 010 Worte aus einer Romanfortsetzung unter. Die Schrift, die in 38 Arbeitsstunden angefertigt wurde, ist mit der Lupe gut leserlich. — Die ununterbrochen niedergehenden Schneefälle haben in den Allgäuer Tälern eine **Schneelage von 2 Metern** geschaffen; in 1100 Meter Höhe betragen die Schneelagen bereits 3 Meter und in den Mulden und Hochtälern rechnet man mit drei bis fünf Metern, abgesehen von den Wächten, deren eine am Nebelhorn kürzlich mit 10 Metern gemessen wurde. Seit Jahren hat das Allgäu keinen so schneereichen Februar mehr gehabt. **Die Heuschober sind bis an die Giebel zugedeckt** und werden von den Skisportlern oft unversehens überfahren. Die Almhütten lugen verschlagen aus den Schneemassen heraus und vielfach gelingt es kaum, Zutritt ins Innere zu erlangen. Die Beschaffenheit des Schnees mahnt jedoch zur Vorsicht gegenüber Lawinengefahr.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Mandatsniederlegung. Der juristische Sachverständige der deutschnationalen Fraktion im preußischen Landtag, Staatspräsident Dr. Deerberg, hat sein Landtagsmandat niedergelegt, weil er gegen das Buch „Gefesselte Justiz" Stellung genommen hat.

Im Schnee erfroren. Als Opfer des kürzlichen starken Schneefalles wurde das Wiener Ehepaar Zimmermann, das zur Zeit des Schneesturmes Verwandte auf dem Lande bei Bruck a. d. Leitha besuchen wollte, und seitdem vermißt blieb, auf einem Feldwege unter einer meterhohen Schneedecke erfroren aufgefunden.

Der älteste Schweizer gestorben. Im Alter von 106 Jahren starb in Ormalingen der älteste Bürger von Basel und wahrscheinlich auch der älteste Schweizer, Jakob Schaffner.

Flugzeugunglück in Japan — Drei Tote. Ein Marineflugzeug stürzte brennend auf das Dach einer Landwirtschaftsschule ab. Die drei Insassen kamen in den Flammen um. Der Apparat und die Schule wurden vollständig eingeäschert.

Aus dem Gerichtssaal

96 000 RM. unterschlagen

Stuttgart, 19. Febr. In einer selten raffinierten Weise mißbrauchte der 50 Jahre alte, schon 30 Jahre bei einer Stuttgarter Brauerei angestellte verheiratete Buchhalter Karl Seitz von Stuttgart das von seiner Firma in ihn gesetzte Vertrauen, indem er bereits bezahlte Rechnungen abänderte und diese durch einen Bekannten den 42 Jahre alten verheirateten Tankstellenwart Jakob Schenkel nochmals kassieren ließ. Dadurch verschaffte er sich im Verlauf der letzten zehn Jahre eine Nebeneinnahme von rund 96 000 RM. Da der ungetreue Buchhalter weder Notizen noch sonst irgend eine plausible Entschuldigung für seinen Fehltritt vorbringen und auch über den Verbleib des Geldes keinen Aufschluß geben konnte, verurteilte ihn das Erweiterte Schöffengericht Stuttgart zu 3 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte Schenkel erhielt wegen Beihilfe eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Buntes Allerlei

Wie wird das Wetter?

Während der letzten acht Tage herrschte wieder ein unbeständiger Wettercharakter vor, wenn auch die Gegensätze in den Erscheinungen sich im allgemeinen in mäßigen Grenzen hielten und eine scharfe Ausprägung typischer Merkmale unsicherer Lagen ausblieb. Gekennzeichnet wurde die Wetterlage durch einen ununterbrochenen Kampf des noch immer über Rußland verharrenden Hochdruckgebietes mit einer aus dem Raume von Island zunächst nach der Nordsee vorgestoßenen Depression. Zweimal wiederholte sich dieser Vorgang, d. h. eine zweite Depression folgte am Anfang der laufenden Woche ihrer Vorgängerin auf der eben skizzierten Bahn. Die nunmehr über der Nordsee und Westdeutschland liegende Depression hat einen neuen Kälteeinbruch von Grönland her ausgelöst, der sich westlich von Irland mit einem Vorstoß des Azorenhochs vereinigt hat und zunächst weiteren ozeanischen Tiefs den Weg nach Osten versperrt. Damit hat die Entwicklung eine Klärung erfahren, denn die Zufuhren von wärmere Luft aus südlicheren Breiten müssen ausbleiben. Das Nordseetief muß sich auffüllen. Damit erscheint der Bestand des osteuropäischen Hochs, das sich mit dem im Westen zusammenschließen wird für weitere Tage gesichert. Kalendermäßig ist der **Höhepunkt des Winters überschritten**, in vier Wochen steht bereits Frühlingsanfang bevor und die Tag- und Nachtgleiche. Es dürfte daher an der Zeit sein die Entwicklungsmöglichkeiten für eine etwas längere Zeit abzuschätzen. Nach dem bisherigen Verlauf der Witterung ist weiterhin kaum mit einem anormalen Verlauf zu rechnen. Demnach würde stärkere Kälte, vom Osten des Reiches abgesehen, kaum mehr bevorstehen, wenn auch **Frostwetter** als solches weiter vorherrschend bleiben wird. Die Temperaturgegensätze zwischen Nacht und Tag werden bei vielfach heiterem Himmel wieder stärker werden, wenn auch am Tage in der Sonne die zunehmende Kraft der Sonnenstrahlen zu spüren ist, werden die Nachtfröste über die Jahreszeit und ihren Charakter nicht hinwegtäuschen. Bei heiterem bis wolkigem Wetter werden die Temperaturen in der Nähe des Gefrierpunktes, vorwiegend unter diesem liegen. Die Witterungsverhältnisse in den Wintersportgebieten werden weiterhin günstig bleiben. Dr. M.

Ein Schwarzwaldhotel 160 Jahre im Besitz derselben Familie

§ Am 20. Februar des Jahres 1771 wurde „die in dem Dorf Furtwangen stehende — mit der Tavern Gerechtigkeit versehene Wirtsbehausung „zum Ochsen" — für und umb 3050 L sagen dreytausendfünfzig Gulden Rheinisch nebst einem großen Thaller Trinkgeld und 1 L. in die Pfarrkirchen" dem ehrbar und bescheidenen Mathis Grieshaber allda unter urkundlicher Bestätigung „von Ihro Gnaden Franz Joseph von Pflummern der Röm. Kais. Königl. Apostol. Majestät Erzherzogin zu Oesterreich pp. Oberwogtey Amts-adjuncto der V. Oe. Stadt und Herrschaft Tryberg" verkauft. Seit dieser Zeit, also ununterbrochen 160 Jahre, ist das allen Besuchern Furtwangens wohlbekannte, angesehene Hotel Grieshaber „zum Ochsen" im Besitz der **gleichen Familie.**

Ein übler Streich

wurde in Kiel bei einem großen Maskenball verübt. Hunderte von Masken vergnügten sich in dem riesigen Saalbau, als beim Einzug des Prinzen Karneval Tränengasbomben in den Faschingstrubel geworfen wurden. Der ganze Maskenball, die Musik voran, ergriff die Flucht und da sich das stark beißende Gas auch auf die Nebenräume ausbreitete, stürmten die Teilnehmern in allen möglichen Kostümen auf die Straße, ein Teil wartete in der Kälte auf die Reinigung der Festräume, viele Masken suchten Zuflucht in den nächsten Gastwirtschaften. Nach eineinhalb Stunden fand man sich langsam wieder ein, um in dem eiskalten Saal das Fest fortzusetzen, das schließlich ein frühzeitiges Ende nahm. Es gelang, fünf Bombenwerfer festzunehmen und sie der Polizei zu übergeben.

Humor

Der Vorsichtige. „Warum gehst du denn immer schon eine Stunde vor Abgang des Zuges an den Bahnhof, wenn du verreisen willst?" — „Damit ich Zeit habe, noch einmal nach Hause zu gehen, wenn mir einfällt, daß ich etwas vergessen habe."

Letzte Nachrichten

Ein Vater tötet seine Tochter und sich selbst

Berlin, 19. Februar. Heute abend erschoß der 52 Jahre alte Bäcker und Konditor Scharlau auf der Reichstraße in Charlottenburg seine 22 Jahre alte taubstumme Tochter; dann tötete er sich selbst. Scharlau hatte sich vor dem Kriege ein großes Vermögen erarbeitet. Vor drei Jahren erwarb er die Bäckerei und Konditorei Reichsstraße, Ecke Altenburger Allee, aber es gelang ihm nicht, das Geschäft wieder zur Blüte zu bringen. Durch die Schicksalsschläge wurde Scharlau schwermütig.

Blutiger Zusammenstoß an der türkisch-syrischen Grenze
Neun Tote

Angora, 19. Februar. Zwischen Angehörigen eines Stammes, die auf dem südlich gelegenen Syrien in türkisches Gebiet eingedrungen waren und Hirten kam es bei Ur'a zu einem blutigen Zusammenstoß, bei dem neun Personen getötet wurden.

Ueberschwemmungen in Argentinien

Buenos Aires, 19. Febr. Ueberschwemmungen haben in der Provinz Cordoba großen Schaden angerichtet. Viele Häuser wurden zerstört. Auch sollen zahlreiche Menschen ums Leben gekommen sein.

Notrufe eines deutschen Dampfers

Esbjorg, 19. Februar. Der deutsche Dampfer „Anni Hugo Stinnes VI" sandte heute abend gegen 10 Uhr SOS-Rufe aus. Das Schiff war in der Nordsee, zwanzig Meilen westlich von Borkum-Feuerschiff, leck gesprungen und bat um Hilfe. Der Bergungsdampfer „Ozean" ist von Terschelling und der Dampfer „Simson" von Borkum abgegangen. Um 11 Uhr teilte die „Anni Hugo Stinnes VI" mit, daß der Radiotelegraphist nunmehr die Schiffsstation verlasse. Es wird daher angenommen, daß die Besatzung in den Booten das Schiff verlassen hat.

Anschlag auf einen kroatischen Gelehrten in Agram

Belgrad, 19. Februar. In Agram wurde gestern abend gegen den pensionierten kroatischen Professor Sufflay ein Anschlag verübt. Ein Unbekannter griff den Gelehrten an und brachte ihm mit einem Stock eine lebensgefährliche Verletzung am Kopf bei. Der Angreifer ist spurlos verschwunden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Gestorben

Freudenstadt: Karoline Frey, Messerschmied Wwe., 89 Jahre alt.

Mutmaßliches Wetter für Samstag

Nachdem sich das Tiefdruckgebiet über Mitteleuropa abgeschwächt hat, ist für Samstag zeitweilig aufheiterndes und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauk.

Hilfe für die Notleidenden in Altensteig-Stadt.

Die Not in der Gemeinde steigt. Wir haben jetzt 120 Arbeitslose. Niemand weiß, ob es nicht bald noch schlimmer kommt. Trotz der öffentlichen Unterstützung herrscht in vielen Häusern Mangel und Not. Wir wollen deshalb eine Nothilfe für unsere bedürftigen Gemeindegenossen, ohne jeden Unterschied, in erster Linie für die Verheirateten, einrichten. Der einzelne steht dem großen Notstand ratlos gegenüber. Aber mit vereinten Kräften gibt es immer noch ein Stück. So rufen wir diejenigen Gemeindegenossen, die sich eines gesicherten Einkommens erfreuen oder wenigstens nicht so stark von der allgemeinen Not betroffen sind, zu gemeinsamer Hilfeleistung auf und bitten um Zusage regelmäßiger Beiträge, sei es in Geld oder Naturalien, die vierteljährlich eingezogen werden sollen. Ueber die Verwendung der Beiträge soll ein zu bildender Ausschuß von Männern und Frauen bestimmen. Helfe mit, wer helfen kann. Einer trage des andern Last.

Stadtpfarrer Horlacher. Bürgermeister Pfizenmaier.

Konsum- und Sparverein Nagold und Umg.
Filiale Altensteig.

Am **Samstag, den 21. Februar,** abends 8½ Uhr findet im Gasthaus zum „Schaften" eine

Mitgliederversammlung

statt. Zahlreiches Erscheinen, insbesondere der Frauen, erwartet

die Verwaltung.

Fünfbronn.

Liegenschafts-Verkauf.

Ein

Wohnhaus mit Scheuer
und 6 Morgen Aecker

beim Haus setzt dem Verkauf aus

Großmann.

Briefpapier
in Mappen und Kassetten

Schreibunterlagen
Schreibmappen
sowie alle sonstigen
Schreibmaterialien
empfiehlt in reicher Auswahl die

W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig L. Lauk

Suche ein

Kinderbett
und
Sportwagen
zu kaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden **unter Garantie** durch
VENUS (Stärke A) **beseitigt.** Preis M 2.75
Gegen
Sommersprossen
(Stärke B) Preis M 2.75
Löwen-Drogerie Hiller.

Altensteig.

Eine

Kuh

mit Kalb
und eine
hochträcht. Kuh
beide aus Jahren gewöhnt, hat zu verkaufen
Adam Hehr, Telefon 74.

Aichelberg.

Eine hochträchtige

Kalbin

sowie ein kleines
Läufer-Schwein

hat zu verkaufen
Georg Hefelschwerdt.

Spielberg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so raschen Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Johann Georg Gall
Schuhmacher

sagen auf diesem Wege herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Kriegerverein Altensteig.

Familien-Abend

Morgen Samstag 21. Februar 1931 hält der Verein an Stelle der üblichen Weihnachtsfeier im „Grünen Baum-Saal" einen Familienabend ab.

Verbunden mit

Musik, Gesang und Vortrag mit Lichtbildern

über das Thema:

„Unsere Feldgrauen"

durch Herrn Studieninspektor Henke aus Calw nach eigenen Aufnahmen und Erlebnissen.

Sämtliche Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie Kriegereltern, Kriegerhinterbliebenen, Freunde und Gönner der Sache sind freundlichst eingeladen. Recht zahlreicher Besuch wird erwünscht.

Eintritt frei. Saalöffnung 7½ Uhr. Beginn 8 Uhr.

Der Ausschuß.

Waldorf.

Morgen Samstag und Sonntag
Metzelsuppe
nebst gutem Stoff
wozu freundlichst einladet
L. Gänßle, Chausseehaus.

Anthracit-Eiformbrikett
Anthracit-Nüsse
Union-Brikett
Koks für Hausbrand
Nußkohle für den Herd

haben stets auf Lager
Ueeh & Ziegler
NB. Heute treffen **Union-Brikett** ein und nehmen wir Bestellungen darauf noch entgegen. D. O.

Anzeigen aller Art

finden in unserer Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen" die größte Verbreitung. Bei Wiederholungen wird ein Rabatt eingeräumt!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw